

Laibacher



Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: fl. 10 bis 4 Zeilen 25 fl., bei älteren Werberholungen pro Zeile 8 fl. — Kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere vor Zeile 8 fl.: bei älteren Werberholungen pro Zeile 8 fl.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taaffe! Es war Mein Wunsch, den vierzigsten Jahrestag Meiner Thronbesteigung ohne öffentliche Feier vorübergehen zu lassen, alles festliche Gepränge und alle mit Auslagen verbundenen Veranstaltungen aus diesem Anlaß vermieden zu sehen und Mich anstatt derartiger Kundgebungen der Anhänglichkeit Meiner getreuen Völker an Werken der Nächstenliebe, an der Unterstützung der Armen und Hilfsbedürftigen erfreuen zu können.

Die Neuherzung Meines Wunsches hat genügt, um eine fast unübersehbare Reihe der manigfältigsten Wohlthätigkeits-Akte, humanitärer Stiftungen und patriotischer Widmungen hervorzurufen, die Meinem Herzen die willkommene Huldigung sind und die den Gedenktag Meiner Thronbesteigung zum Ausgangspunkte reicher, noch in der fernsten Zukunft fortwirkender Segnungen machen werden.

Für die Mir hiedurch neuerlich kundgegebene Liebe und Treue Meiner Völker, die Ich Meinerseits alle mit der gleichen Liebe umfasse, spreche Ich den Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Bertretungen sowie den betheiligten Körperschaften, Instituten, Vereinen und Einzelpersonen, allen insgesamt und jedem Einzelnen insbesondere, aus tiefgerührtem Herzen Meinen kaiserlichen Dank aus.

Hiebei gedenke Ich mit dem neuerlichen Ausdruck der vollsten Anerkennung jener glänzenden Ausstellungen, welche Mich durch die Darstellung der mächtigen Fortschritte von Wissenschaft und Kunst, Gewerbeleib und Bodencultur in Österreich während der 40 Jahre Meiner Regierung mit freudigem Stolze erfüllt haben.

Ich beauftrage Sie, dies öffentlich bekanntzugeben. Miramar, am 2. December 1888.

Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Vicegespan des Maros-Tordaer Comitatus Ladislaus Sandor von Csik-Szent-Domokos die Kämmererswürde taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Matica Slovenska.

Mit Allerhöchster Genehmigung vom 4. Februar 1864 ins Leben gerufen, begeht der wissenschaftlich-literarische Verein „Matica Slovenska“ in Kürze sein 25-jähriges Jubiläum. Als eine Art slovenische Akademie war der Verein „Matica Slovenska“ durch periodische Herausgabe von wissenschaftlichen, populär-wissenschaftlichen und belletristischen Werken stets eifrig bemüht, weitere Kreise slovenischer Intelligenz an sich heranzuziehen und zu fesseln.

Bor kurzem sind die in der „Laibacher Zeitung“ bereits angekündigten Publicationen pro 1888 erschienen, die wir nachstehend einer kurzen Besprechung und Würdigung unterziehen wollen. Das periodisch wiederlebende Jahrbuch „Letopis Matice Slovenske“ pro 1888, heuer redigiert vom Professor Dr. L. Božar, enthält, wie alljährlich, eine Reihe von kürzeren und längeren populär-wissenschaftlichen Aufsätzen der verschiedensten Gebiete. An leitender Stelle befindet sich der Feder des Professors Dr. Karl Glaser eine treue und eingehende biographische Skizze des slovenischen Patrioten, Politikers und Schriftstellers Božidar Kaj. Hernach folgt eine sehr lehrreiche nationalökonomische Auseinandersetzung Dr. J. Bošnjak, be-titelt: „Kaj človeštvo prideluje in uživa.“ (II. del). An diese schließt sich die sehr zeitgemäße Abhandlung über den südslavischen Dichter Ivan Franjin Gundulic (1588 bis 1638) anlässlich seines 300jährigen Jubiläums aus der Feder des rührigen und produktiven Schriftstellers A. Erstenjak. Hernach gibt uns J. Navratil,

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. November d. J. dem Capitularen des Benedictiner-Stiftes St. Paul P. Veda Schroll das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat für den Bereich der Finanz- und Landesdirection in Graz den Finanzsecretär Dr. Franz Freiherrn Myrbach von Rheinfeld zum Finanzrathe, den provisorischen Steuer-Oberinspector Karl Lübec zum Finanzsecretär und die Finanzcommissäre Simon Goritschig und Otto Ritter von Welschbrunn zu Finanz-Obercommissären ernannt.

Der Finanzminister hat für den Bereich der Finanzdirection in Klagenfurt den Finanz-Obercommissär Josef Gießer zum Finanzsecretär und den Finanzcommissär Karl Rossi zum Finanz-Obercommissär ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät.

In wahrhaft erhabender, alle patriotischen Herzen mächtig ergriffender Weise ist der vierzigste Jahrestag der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers in allen Theilen des weiten Reiches begangen worden. Hochherzig und edelmüthig wie immer hat der erlauchte Monarch bei diesem Anlaß, auf jede prunkende Feier verzicht leistend, die Kundgebung der sozialen Gefühle der Bevölkerung in eine Richtung gelenkt, welche für Millionen hilfsbedürftiger Menschen zur Quelle des Segens geworden ist. Verständnisinnig haben die treuen Völker des Reiches, den Wunsch ihres geliebten Herrschers ehrend, von rauschenden Festlichkeiten Abstand genommen und nur durch Werke der Menschenliebe und der Barmherzigkeit kundgethan, wie innig ihre treue Liebe und Unabhängigkeit für den erhabenen Monarchen und die Allerhöchste Dynastie ist. Wie hätte auch der denkwürdige Tag des Regierungsantrittes des ritterlichen Herrschers in besserer Art gefeiert werden können, als indem man sich Ihn selbst zum Vorbilde nahm und nach seinem erhabenen Beispiel die Witwen und Waisen,

der vorzügliche Kenner, Beobachter und Sammler slovenischer Sitten, Anschauungen und Gebräuche, die Fortsetzung seiner eingehenden Abhandlung über „Slovenske narodne vraže in prazne vere“. In seinem „Jožef Lamberg“ (1489 bis 1554), dem zweiten österreichischen Gesandten bei der Pforte, entfaltet uns unser eifriger historischer Publicist, Professor J. Stellasa ein sehr interessantes Blatt aus der vaterländischen Geschichte.

In seiner Abhandlung „O geologiskih odnosajih na slovenskem Štajerji“ bietet uns Professor Čilenšek eine recht gelungene geologische Skizze und liefert damit einen wertvollen Beitrag zur Geologie Süßsteiermarks. Der „Slovenska Bibliografija“ pro 1887 von J. Tomšič entnehmen wir, daß im Jahre 1887 im ganzen 136 verschiedene slovenische Werke, Zeitschriften etc. erschienen sind. Das Werk schließt eine detaillierte Besprechung der Vereinsangelegenheiten vom Vereinssecretär und Archivar Eugen Lah. Diesem Berichte entnehmen wir unter anderem, daß der Verein mit 31. December 1887 über ein bewegliches und unbewegliches Vermögen von 52.196 fl. 80 kr. verfügte, daß seine Jahreseinnahmen 13.267 fl. 35 kr. und die Jahresausgaben 9720 fl. 80 kr. betrugen. Für die Herausgabe der periodischen Publicationen sind alljährlich über 3000 fl. präliminiert. Der Verein verwaltet auch fremde Fonde und Stiftungen und hat eine Bibliothek von nahezu viertausend Werken, Zeitschriften und Atlanten. In seinem Verlage befinden sich über 60 verschiedene Vereinswerke älteren und jüngeren Datums, darunter vier Schulbücher. Die Vereinsangelegenheiten werden in periodischen Plenar- und Ausschusssitzungen gediegen besprochen und erledigt. Der Plenarausschuss besteht aus 28 hiesigen und 12 auswärtigen Mitgliedern mit einer Functionsdauer von

der Armen und Kranken, der Siechen und Hilfslosen in wahrhaft munificenter Weise gedachte!

Selbstverständlich feiert auch die Presse mit patriotischer Einmuthigkeit den Gedenktag des Regierungsantrittes Sr. Majestät des Kaisers. Alle Partei-Unterschiede sind wie mit einem Zaubertrank verschwunden, alles wetteifert, dem erhabenen Monarchen den Zoll der Liebe und Verehrung darzubringen und die Gefühle treuer Unabhängigkeit, von welchen alle Völker des Reiches beseelt sind, in warmen Worten zu verdichten. Viele Blätter haben besondere Festausgaben veranstaltet oder sind in festlicher Ausstattung erschienen, andere sind mit den Bildnissen Sr. Majestät des Kaisers und der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses geschmückt, alle aber bringen in patriotischem Geiste gehaltene Darstellungen des Lebenslaufes und des segensreichen Wirkens des erlauchten Monarchen.

Den Reigen eröffnen die Wiener Journale. Die „Presse“ schreibt: „In sonntäglicher Andacht, in aufrichtiger, herzlicher Huldigung feiern die Völker Österreichs den vierzigsten Jahrestag, da ihr geliebter Kaiser Seine segensreiche Regierung angetreten hat. Hochherigen Sinnes und voll jener erhabenen Menschenliebe, deren milder Glanz den Schimmer aller Kronen überstrahlt, hat der Monarch alle festlichen Veranstaltungen Seiner treuen Untertanen abgelehnt und hat der Freude Seiner Völker den Weg der Wohlthaten, die Bahnen der Samariter-Pflichten gewiesen... Umso echter und tiefer empfunden, je einfacher und schlichter im Ausdruck, tönt aus den Empfindungen und Überzeugungen aller Österreicher der Chor zum Throne Gottes: «Gott erhalte, beschütze und segne unseren Kaiser!»

Das „Fremdenblatt“ schließt einen längeren Festartikel mit folgenden Sätzen: „Österreich-Ungarn, wie es jetzt ist und gedeiht, Österreich-Ungarn, stark durch die Liebe seiner freien Völker, Österreich-Ungarn mit all seinen Nationen geeint und versöhnt, Österreich-Ungarn ein Völlwerk des Friedens für Europa, Österreich-Ungarn aus schwerer Bedrängnis zu einem Großstaate emporgehoben, dessen Rechtssinn und dessen Machtfülle sich überall gleicher Anerkennung erfreuen, Österreich-Ungarn durch edle Künste verschont und veredelt — es ist das Werk Kaiser Franz Josephs, Dem an das stille Meerestage die begeisterten Glückwünsche der Nationen der beiden in Seiner Hand geeinten Staaten

vier Jahren. Der Verein zählt 8 Ehren-, 312 Gründungs- und 1390 Jahresmitglieder, zusammen 1710 Mitglieder und hat im letzten Jahre einen Zuwachs von 93 Mitgliedern zu verzeichnen. Seine Publicationen tauscht der Verein mit 26 verschiedenen wissenschaftlichen Vereinen und Genossenschaften aus.

Ein höchst wertvolles und interessantes Werk sind Prof. Apihis „Slovenci in leto 1848“, welches enormen Fleiß, vorzügliche Quellen- und Fachkenntnis und recht viel Geschick in der Sonderung und Schlichtung des massenhaften Materials befestigt. Prof. Apih entwirft uns ein sehr umfangreiches, getreues, höchst lehrreiches und interessantes Bild des bewegten Jahres 1848. Mit einer wahren Lust muß jeder gebildete Slovène, ob Fachmann oder Laie, nach diesem Werke greifen. Das Werk ist in 16 Hauptstücke eingeteilt, welche die vormärzlichen Cultur- und politischen Verhältnisse der Slovenen, die Veranlassungen des Umsturzes, die Märztag, das nationale Programm, den Kampf mit Frankfurt, den Farbenstreit, die nationale Organisation, die Reichstagswahlen, das slovenische Programm und den Landtag, die slovenischen Reichstags-Deputierten, die Octoberstage, die slovenischen Forderungen und Concessionen, den Kremsierer Reichstag, die Slovenen im Verfassungsausschusse, die Ersatzwahlen in die Frankfurter Nationalversammlung und die Auflösung des Reichstages besprechen.

Ein sehr glücklicher Gedanke war es, des Professors Erjavec Erzählungen und Reiseskizzen zu sammeln und in einem Werke herauszugeben. Das Werk ist auf zwei Bände berechnet, von denen der erste die Erzählungen, der zweite die Skizzen enthalten soll. Der erste Band mit 9 theils vollständigen, theils in Abschnitten erhaltenen Erzählungen ist bereits hener erschienen. Das

folgen, während zum Himmel die Gebete emporsteigen, es möchte dem Herrscher noch lange gegönnt bleiben, im Kreise Seiner erlauchten Angehörigen und Seiner Nationen als der liebvolle Vater all Seiner Unterthanen zu walten, als der Schirmherr des Rechtes und des Friedens in Europa.»

Die «Neue freie Presse» sagt: «Es ist der ausdrückliche Wille des Kaisers, dass alle Festlichkeiten unterbleiben und die Feier der vierzigjährigen Regierung nur durch Acte der Wohlthätigkeit begangen werde. Man ehrt den Willen des Kaisers, und bis in die letzte Hütte des letzten Weisers an der äußersten Grenze des weitgedehnten Reiches trägt die Nächstenliebe aus Anlass des Kaiserfestes den Armen, Kranken und Hilflosen reiche Gaben zu. Eine schöne Art, den Kaiser zu feiern. Der ein warmes Herz für Armut und Bedrängnis besitzt, einen echt christlichen Wohlthätigkeitssinn behält und mit der angeborenen Herzengüte das Bewusstsein jener fittlich-socialem Verpflichtung vereinigt, welche Macht und Reichthum ihren Trägern auferlegen. Und fürwahr, es bedarf auch keiner lauten Feste, überhaupt keines besonderen und neuerlichen Anlasses, um einen Monarchen der Liebe und Treue Seiner Völker zu versichern. Der bei jeglichem öffentlichen Auftreten die lautesten und ungezwungensten Beweise Seiner Volksbeliebtheit erhält.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkt: «An Stelle der lärmenden Feste, der Deputationen und Huldigungen treten, nach dem Wunsche des Kaisers, Stiftungen für gemeinnützige Zwecke in Stadt und Land, Unterstützungen für das daniederliegende Gewerbe und reiche Opfergaben für die Armen und Unglücklichen. Fürwahr ein edles Beginnen, und Tausende werden diesen hochherzigen kaiserlichen Entschluss segnen und dankbar des Jubiläumstages gedenken. Aber auch die ganze übrige Welt wird an dem 2. December nicht achthlos vorübergehen, welcher der Jahrestag der Thronbesteigung eines Kaisers ist. Der nicht bloß in seinem Reiche, sondern auch in der ganzen Welt sich des größten Ansehens erfreut.» Im «Wiener Tagblatt» heißt es: «Ein festes, unzerreihsbares Band hat sich zwischen dem Monarchen und Seinen Völkern geknüpft. Die Gefühle dieses Tages sind eine Huldigung, wie sie vollkommener und größer nicht gedacht werden kann. Durch unvergleichliche persönliche Eigenschaften hat der Kaiser Sich die Herzen gewonnen, und Er hat damit das Beste gethan für die Festigung und für den Frieden Seines Reiches.»

Das in festlicher Ausgabe erschienene «Extrablatt» schreibt: «Indem unser Kaiser jede Art öffentlicher Huldigungen abgelehnt und den Wunsch offenbarte, dass der Seiner Person in aufrichtiger Begeisterung geweihte Dank des Volkes den Armen und Bedrängten zustattenkommen, in Acten der Mildthätigkeit, in der Förderung cultureller Interessen betätigten werden möge, hat Er die hohe Ethik des heutigen Völkerfestes in voller Reinheit bewahrt. Die Völker Österreichs haben diesen Wunsch ihrem Monarchen mit verständnisvoller Einigkeit in sich aufgenommen, sie huldigen der Willensäußerung ihres Herrschers mit tiefinnerlicher Rührung, indem dieselben in dieser Willensäußerung nur die erneute Offenbarung jener Sinneshöhe bewundern, deren selbstloses Walten in den letzten vierzig Jahren belebend, verjüngend auf das ganze Reich eingewirkt.»

Buch, redigiert von Prof. Levec, ist sicherlich eine Perle slowenischer Literatur. Es sind meistens Erzählungen, die in verschiedenen Jahrgängen des «Slovenski Glasnik» in den sechziger Jahren und im «Koledar» der «Družba sv. Mohorja» veröffentlicht worden sind. Erjavec ist nicht bloß ein vorzüglicher Fachgelehrter gewesen; er ist, wie man sich aus diesem Buche überzeugen kann, auch ein klassischer Erzähler. Seine Aufsätze sind höchst populär und sind schon seinerzeit massenhaft gelesen worden.

Als viertes Büchlein wäre noch die Erzählung «Prihajoč» zu nennen. Fr. Dolinar (dies ist das Pseudonym eines unserer besten Erzähler) schildert uns darin eine recht spannende Dorfgeschichte mit vorzüglich ausgeprägten Charakteren, vielen interessanten Verwicklungen, welche schließlich eine den Leser befriedigende Lösung finden. Die Erzählung ist allerdings nicht groß angelegt, sie ist jedoch immerhin ein sehr kostbarer Beitrag zu unserer belletristischen Literatur. Der Verfasser erhielt für sein Werk den Ehrenpreis aus der Jurčič-Tomšič-Stiftung.

Die Bücher sind demnach sehr mannigfaltig und müssen die Leser befriedigen. In Anbetracht dessen, dass der Verein bloß 1700 Mitglieder zählt, welche größtentheils einen Jahresbeitrag von nur je 2 fl. entrichten, hat der Verein mit den sehr hübsch ausgestalteten sechzig Druckbogen (so viel umfassen sämmtliche vier Bücher) Enormes geboten. Es wäre nur höchst wünschenswert, dass die Mitgliederzahl rascher zunehmen würde, als dies bisher der Fall war. Ein noch zu geringer Bruchtheil der slowenischen Intelligenz gehört dem Vereine bereits an, während es sich jeder gebildete Slovène zur Pflicht anrechnen sollte, dem Vereine beizutreten.

Die «Wiener allgemeine Zeitung» beginnt ihren leitenden Artikel mit folgenden Worten: «Der ehrenvollste und glorreiche aller Titel, man dient nur der Wahrheit, wenn man mit ihm Den bezeichnet, an Den heute jeder Österreicher zuerst denkt. Als Vater des Vaterlandes grüßen wir heute unseren kaiserlichen Herrn und Gebieter, für den Vater des Vaterlandes steigen heute überall im weiten Reiche, von den Ufern des Bodensees bis an die Gehänge der siebenbürgischen Karpaten, von der Weichsel bis in die Thäler Bosniens die Gebete zum Himmel auf.»

Das festlich ausgestattete «Vaterland» schreibt: «Was auch an mannigfachem Widerstreite der Anschauungen und Strebungen in den geistigen Kämpfen unserer Zeit Individuum und Völker entzweit — ein einigenes Gefühl beherrscht sie alle: die tiefe, wahre, verehrungsvolle, die begeisterte Liebe zu ihrem Kaiser und Könige, dem Hör ihres Rechtes, dem Schutzherrn ihres Wohles.» Die «Deutsche Zeitung» sagt: «Ein gewinnerndes menschlicher Zug liegt in der Art und Weise, wie der Kaiser diesen zweiten December mit Ausschluss aller Festlichkeiten feiert. Selbst ein Uebermaß des Lobpreisens wäre vergänglich gewesen; ein reiches Maß des Wohlthuns wird das Andenken an diesen Tag schöner und dauernder der Nachwelt überliefern.» Das «Nenigkeits-Weltblatt» und die «Gemeinde-Zeitung» sind im Festgewande erschienen. Den gleichen patriotischen Kundgebungen begegnen wir auch in den Wiener Wochenblättern. Auch die Witzblätter sind in Festausgaben erschienen.

Die gesammte Provinzprese ohne Unterschied der Sprache und der Parteistellung schließt sich in würdiger Weise der Huldigungskundgebung der Wiener Presse an. Die meisten Blätter veröffentlichen schwungvolle Festartikel oder patriotische Gedichte, viele sind mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers geziert. Es liegen uns heute diesbezüglich folgende Blätter vor: das Badner «Bezirks-Blatt», die Korneuburger «Land-Presse», die «Niederösterreichische Presse», der «Vate aus Mistelbach», ferner das «Linzer Volksblatt», die Linzer «Tagespost», die «Österreichische Revue», der «Alpenbote», die «Zeitschrift der oberösterreichischen Feuerwehren», die «Salzburger Chronik», das «Grazer Volksblatt», die «Grazer Tagespost», der «Lese-Abend», das «Kärntner Volksblatt», das «Laibacher Wochenblatt.»

Die «Triester Zeitung» schließt einen längeren Artikel mit folgenden Worten: «Hunderte von Werken der Wohlthätigkeit, die Seiner hochherzigen Ablehnung jedes Festesprunkes den Ursprung verbanden, werden noch späteren Geschlechtern verkünden, wie Österreicher an seinem Kaiser gehangen hat und wie die Österreicher Seinen Jubeltag gefeiert haben. Mit dem Dank für das, was Seine Hand gewirkt und gespendet hat, mit dem Frohgefühl für das Gute, das wir genossen, vereinigen sich die Wünsche für Sein künftiges Wohlergehen, die Gebete für das fernere Heil des edlen Monarchen, der nie Sich und stets an andere gedacht hat und Dessen ganzes Leben nur der Pflicht geweiht war.» In ähnlicher Weise äußern sich der Triester «Corriere», die «Adria», der «Mattino», das «Triester Tagblatt» und das Görzer «Eco del Litorale», dann die «Innsbrucker Nachrichten», der «Andreas Hofer», «Der Burggräfler», der «Pusterthaler Vate», die «Brixner Chronik», die «Voce Cattolica» (Trent), das «Borarlberger Volksblatt», die «Salzburger Chronik», das «Welscher Wochenblatt», der «Kremsthalbote» in Kirchdorf, die «Deutsche Wacht» in Cilli, die «Marburger Zeitung», die «Südsteirische Post», die «Constitutionelle Bozner Zeitung», der «Tiroler Sonntags-Vate», die «Meraner Zeitung», das «Bregenzer Tagblatt», der «Anzeiger für die Bezirke Bludenz und Montafon».

Viele Journale in Böhmen haben Festausgaben veranstaltet. Die «Politik» schreibt: «Wenn auch in der Stille, so werden die Völker Österreichs den heutigen Gedenktag doch mit freudiger Begeisterung begrüßen. Unser Volk nimmt an dieser Freude den lebhaftesten Anteil. . . . Treu in Leid und Freud, sehen wir in der Macht und Größe der Dynastie unsere eigene Wohlfahrt. Unser friedliebendes Volk weiß die Tugenden des Monarchen. Der mehr besorgt ist um das Wohlergehen Seiner Völker als um eitle Pracht und blendenden Glanz, ganz besondere zu schätzen. Es hat in ihm stets das leuchtende Vorbild eines menschenfreundlichen Friedensfürsten erblickt, Dessen Mäßigung im Glücke nicht minder erhaben ist als Seine Standhaftigkeit im trüben Tagen.»

Der «Glas Národa» gedenkt in warmen Worten der Gnadenbezeugungen, deren das böhmische Volk durch Se. Majestät den Kaiser heilhaftig geworden, und betont, dass dieses Volk in unverbrüchlicher Treue und Liebe zu seinem Herrscher stehe und den Gedenktag seiner Thronbesteigung mit den innigsten Wünschen für Allerhöchsteselben begehe. Auch «Národní Listy» widmen dem vierzigsten Jahrestage des Allerhöchsten Regierungsantrittes warme Worte der Loyalität. Die «Bohemia» bringt ein Festgedicht, das «Prager Tagblatt» eine separate Festbeilage, in welcher der Lebenslauf des

Monarchen dargestellt wird. In ähnlicher Weise manifistieren die übrigen böhmischen Blätter ihre patriotische Gesinnung. Auch die mährischen und schlesischen Blätter bringen Festartikel und Festgedichte.

In gleicher Weise widmen die galizischen Journale dem Gedenktag des Allerhöchsten Regierungsantrittes schwungvolle, von den Gefühlen innigster Anhänglichkeit und tiefster Dankbarkeit für den hochherzigen Monarchen getragene Festartikel. Der «Gas» erklärt, dass Se. Majestät der Kaiser als Muster aller Herrscherthugenden gelten kann, dass kein Monarch in höherem Grade die Liebe Seiner Unterthanen besitzt als Se. Majestät. Obwohl Galizien zu den ärmsten Ländern gehöre, so habe man doch dort überall geachtet, durch humanitäre Stiftungen den Gedenktag zu begehen.

Die «Nowa Reforma» hebt hervor, dass Seine Majestät der Kaiser inmitten der verschiedenartigsten politischen und nationalen Strömungen Sich stets von dem Gerechtigkeitsinne habe leiten lassen und niemals zugab, dass einem Volke ein Unrecht geschehe. Diesem Gerechtigkeitsinne haben auch die Polen sehr vieles zu verdanken. Aus diesem Grunde sind denn auch alle Polen in Galizien voll Dank für den erhabenen Monarchen und wünschen, dass Allerhöchsteselbe dem Staate und dem Lande lange erhalten bleibe und den schönsten Lohn Allerhöchsteselber Tugenden in dem Gedeihen der Monarchie und der Völker erhalten.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Reichsrath.) So ist denn das Höferecht endlich so gut wie erledigt. Nur noch die Einführungs- und Vollzugs-Paragraphe kommen noch zur Berathung, dann erfolgt die dritte Lesung, und das Gesetz kommt an das Herrenhaus. Hoffentlich wird es dort rasch erledigt werden. Nach dem Höferecht und vor der Wehrvorlage kommen in Plenum des Abgeordnetenhaus zur Verhandlung: Das provisorische Budget, die Credite für die Vermehrung des Fahrparks der Staatsbahnen und für den Neubau der Hof- und Staatsdruckerei und die Vorlage über die Conversion kleiner Darlehensforderungen. Da in der kommenden Woche mit Rücksicht auf die Berathungen über das Budget im Ausschuss nur drei Sitzungen stattfinden sollen, dürfte die Wehrvorlage erst Donnerstag im Plenum in Berathung genommen werden. Vor Weihnachten wird das Haus noch das Lagerhäusergesetz und die Vorlage über Erleichterungen bei Legalisierungen erledigen.

(Vom Reichsgerichte.) Das I. I. Reichsgericht in Wien beginnt im Jahre 1889 seine regelmäßigen Quartalsitzungen am 21. Jänner, 8. April, 1. Juli und 14. October.

(Über die Affaire Stroßmayer) meldet der Wiener Correspondent des «Tempo»: Soeben ist der österr.-ung. Regierung officiell die Entschließung des Papstes zugegangen, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, die Affaire Stroßmayer möge als beigelegt betrachtet werden. Der Bischof hatte in seinem Schreiben an den Papst dargelegt, dass er nicht persönlich dies mit seinem Alter und mit den Beschwerden der Reise. Im weiteren Verlaufe sagt er, dass der Vorfall in Belovar nur einem Missverständnis zugeschrieben werden könne. Der Papst betrachtet die Angelegenheit von folgendem Standpunkte: Einerseits versicherte der Bischof von Djakovar, seinem Monarchen treu ergeben zu sein; andererseits will die Curie die Empfindungen der Gläubigen in Kroatien-Slavonien nicht verleugnen, deshalb betrachtet sie den Vorfall in Belovar für abgeschlossen und will jede strenge Maßnahme gegen den Bischof beiseite lassen.

(Der Arbeiterkammer-Ausschuss) genehmigte den Fragebogen des Subcomités mit geringen Änderungen und berieh dann die Liste der vorgenommenen Arbeiter-Experten. Szczepanowski verlangte, zu gestatten, dass die nichtdeutschen Experten in ihrer Muttersprache reden. Sodann wurde die Expertenliste angenommen. Als solche sind nahezu ausschließlich Arbeiter aus den nördlichen Provinzen und aus Wien, aus Steiermark, Kärnten und Tirol gar keine aufgenommen, aus den südlichen Provinzen wurde nur der Schneider Kunc aus Laibach eingeladen. Sechs Experten, darunter Baron Voglsang, Redakteur des «Vaterland», wurden abgelehnt.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) hat den § 10 des Schankregaliengesetzes mit 193 gegen 47 Stimmen angenommen und sodann die Debatte über § 11 begonnen. Dieser Paragraph bezeichnet jene Verwaltungsbehörden, die zur Feststellung der Entschädigung und zur Entscheidung aller hiermit im Zusammenhange stehenden Fragen berufen sind.

(Der deutsche Reichstag) begann die Spezialberathung des Reichshaushalt-Boranschlag. Beim Etat des Reichsamtes des Innern brachte der bairische Abgeordnete Kröber Klagen über Grenzplakereien bei der Handhabung der Maßregeln gegen die Rinderpest vor. Bei der Besprechung der auf dem Gebiete der

Patentgesetzgebung hervorgetretenen Mängel wurde von maßgebender Stelle der Nachricht widersprochen, als sei eine Novelle zum Patentgesetze bereits an den Bundesrat gelangt, doch liege eine solche dem Reichsamt des Innern zur Prüfung vor und werde möglicherweise noch in dieser Session den Reichstag beschäftigen. An eine Umgestaltung des Markenschutzgesetzes wird vorläufig nicht gedacht. Beim Statut des Reichs-Justizamtes kam der Abgeordnete Kulemann auf die Frage der Herabsetzung der Gerichtskosten zurück. Staatssekretär v. Schelling erklärte hierzu, die verbündeten Regierungen erachteten die Revision des Gerichtskostengesetzes als eine für sich bestehende und durch die Novelle von 1882 abgeschlossene Frage. Davon unabhängig sei eine Reform der Prozesskosten. Im Reichs-Justizamte beabsichtigte man, eine Vorlage, betreffend die Reform der Prozesskosten, in Angriff zu nehmen.

(Zur Lage in Serbien.) Wie man aus Belgrad meldet, ist es wahrscheinlich, dass diejenigen radicalen Agitatoren, welche sich anlässlich der letzten Wahlen ungesehlicher Handlungen schuldig gemacht hatten, begnadigt werden. Von dem königlichen Gnadenacte dürften nur jene ausgenommen werden, die bei genanntem Anlass wegen vorjährlicher Tötung oder Plünderung von Gemeindesäcken dem Strafrichter überwiesen worden sind. Des Weiteren wird dorther gemeldet, dass mit dem gestrigen Tage die Urwahlen ihren Anfang genommen haben.

(Belgien.) Ein aus 2000 Socialisten bestehender Zug insultierte vorgestern die Königin, was große Entrüstung hervorruft. Infolge der Insultierung wurden alle Strazenaufzüge und Ansammlungen untersagt. Die Behörden ergriessen Maßregeln zur Unterdrückung jeder weiteren republikanischen Demonstration.

(Handelspolitisches aus Frankreich.) Nach aus Paris zugehenden Mitteilungen schlägt die ad hoc einberufene parlamentarische Commission vor, es möge bis zum Jahre 1892, in welcher Zeit alle handelspolitischen Vereinbarungen Frankreichs erloschen, gar kein neuer Handelsvertrag abgeschlossen werden, zumindest sollten alle Nahrungsmittel von den Verträgen ausgeschlossen bleiben. Aus diesem Grunde müsste die Commission die Verwaltung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Griechenland beantragen, da diese Convention Bestimmungen hinsichtlich der Einfuhr getrockneter Trauben enthält.

(Im englischen Unterhause) bemerkte Unter-Staatssekretär Fergusson, es gebe bezüglich Suakim zwei Wege: entweder sich gänzlich defensiv zu verhalten oder durch Operationen in großem Maßstabe die feindlichen Stämme weit ins Innere zu treiben. Letztere Politik sei aufgegeben, daher eine defensive Politik allein möglich, von der England auch nicht abzuweichen gedenkt. Morley's Idee, Suakim der Gnade der Araber zu überlassen, würde das Haus ohne Bögern zurückweisen; somit müssen die Angreifer vertrieben werden. Die vermeintliche Gefahr für Suakim werde weit übertrieben.

(Afrika.) Das deutsche Blockadegeschwader in Ostafrika hat Besuchungen empfangen, die Blockade wünschen zu machen behufs Abschaffung der Sklaverei, Befreiung der Sklavenhändler und vollkommener Verhinderung der Waffeneinfuhr.

Die Madonna.

Künstler-Novelle von A. Waldenburg.

(13. Fortsetzung.)

«Wollt Ihr dies Gemälde vollenden, Giovanni Squarcione?», fragte jetzt der Herzog, näher trezend. Da fuhr Signor Squarcione auf, wie von einer Natter gestochen; er schauderte zusammen, und sich wie im Fieberfrost schüttelnd, murmelte er tonlos: «Niemals. Fordert mein Leben von mir, aber nicht, dass ich diese Büge vollende, dass ich nur mit einem Pinselstriche diese Leinwand berühre. Es war das größte Unrecht, was du jemals begangen, Andree Montegna, als du an mich diese Forderung stelltest.»

«Ich verstehe Euch nicht, Signor Squarcione,» sagte Andree verwundert, «aber ich will Euch eine Geschichte erzählen, und möchte meinen hohen Gönner bitten, diese Geschichte mit anzuhören. Vielleicht wird er dann weniger die Undankbarkeit seines Günstlings tadeln; — es schmerzt mich tief, von ihm verkannt zu werden. Darf ich sprechen? Darf ich mich vertheidigen?» Der Herzog nickte stumm, und während Signor Squarcione sein Gesicht mit beiden Händen bedeckte, fuhr Andree zu sprechen fort:

«Als Ihr mir den Auftrag ertheilten, für Euch eine Madonna zu malen, da erschien mir dieser so leicht ausführbar, dass ich mich durch denselben wie in den Himmel erhoben fühlte. Wie Ihr wisst, war ich vor kurzer Zeit aus dem Kloster der heiligen Maddalena entlassen, und in meiner Erinnerung lebte ein Antlitz, wie ich es mir für die schmerzensreiche Himmelskönigin nicht göttlicher, nicht erhabener denken konnte. Ich sah mich eine Wonne, dasselbe zu malen, und als Ihr mir

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» berichtet, der freiwilligen Feuerwehr in Fohnsdorf zur Anschaffung von Feuerlösch-Requisiten eine Unterstützung von 80 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat zur Vertheilung an hilfsbedürftige Personen in Budapest den Betrag von 300 fl. zu spenden geruht.

— (Zum Kaiser-Festlum.) Ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Grafen Taaffe enthält den Dank des Kaisers für die Stiftungen und Kundgebungen anlässlich seines Regierungs-Festlums.

— (Ein neues Radetzky-Denkmal.) Aus Prag wird berichtet: In Anwesenheit des Landwehr-Commandanten Oberst Ritter v. Steinitz und des Oberstlieutenants und Infanterie-Regiments-Commandanten Ritter v. Wahlburg versammelte sich am 1. d. M. in Beneschau das Comité zur Errichtung eines Radetzky-Denkmales in Trzebnitz, der Baterstadt Radetzky's. Das Denkmal soll vor dem Schlosse, in welchem er geboren wurde, aufgestellt und am 2. November 1889 enthüllt werden.

— (Ein sensationeller Selbstmord) wird aus Linz telegraphisch gemeldet. Dort hat sich der Vorstand der Linzer Polizei, Herr Dr. Josef Rupp, eine in Linz nicht nur sehr angesehene, sondern auch beliebte Persönlichkeit, erschossen. Dr. Rupp verließ vormittags sein Bureau, wechselte auf dem Corridor mit einigen Herren freundliche Begrüßungsworte und begab sich in eine Eisenhandlung, wo er einen Revolver kaufte. Hierauf mietete er einen Comfortable. Nächst der Ortschaft Kazbach hörte der Kutscher plötzlich einen Knall, doch glaubte er bloß, die Wagnethür werde zugeschlagen und fuhr ahnungslos weiter, bis er bergauf kam und abstieg. Und jetzt erst gewahrte er, dass sein Fahrgäst leblos im Wagen saß — der unglückliche Beamte hatte sich in die Schläfe geschossen. Dr. Rupp mache seinem Leben infolge andauernder quälender Krankheit ein Ende.

— (Bulgarische Universität.) Fürst Ferdinand von Bulgarien hat zur Gründung einer national-bulgarischen Universität in Sofia zwei Millionen Francs gespendet.

— (Sezer-Streit.) In vielen Wiener Buchdruckereien erfolgte Samstag abends bei der Lohnauszahlung eine Massentündigung von Seite des Sezer- und Maschinenpersonals. Man berichtet von dort, dass 17 Buchdruckerei-Besitzer von dieser Arbeitseinstellung nicht betroffen sind, weil sie den neuen, ihnen unterbreiteten Lohntarif angenommen haben. Dem Streit haben sich bisher im ganzen 1200 bis 1400 Sezer angeschlossen. Die Feiernden haben sich tagsüber vollkommen ruhig verhalten. Es finden fortwährend Verhandlungen zwischen Sezern und Principalen statt, welche bereits zu einer Einigung in einzelnen größeren Druckereien geführt haben.

— (Wölfe.) Die Wölfe, eine Landplage Bosniens und der Herzegovina namentlich während der Winterszeit, beginnen heuer ganz außergewöhnlich früh ihr Unwesen zu treiben. So wird aus dem Bezirke Biograd gemeldet, dass dort in der letzten Zeit die Wölfe in ganzen Rudeln auftauchen und unter den Viehherden großen Schaden anrichten. Vor wenigen Tagen erst wurde

den Auftrag dazu ertheiltet, da war ich so meines Erfolges sicher, dass ich vermeinte, dieses Bildnis müsse mich auf die höchste Stufe der Kunst bringen. Ja, mein edler Gönner — denn in meinen Augen seid Ihr nur das, wenn Ihr mir auch den göttlichen Glauben an die Menschheit geraubt — im Kloster der heiligen Maddalena hatte ich das Antlitz geschaut, welches von mir bestimmt war, die Mutter Gottes darzustellen, denn reiner, erhabener konnte meine Phantasie sich kein Bild von der heiligen Jungfrau schaffen. Seht, mit dem Bewusstsein, dass dieses Antlitz dem schuldlosen, reinsten Wesen angehörte, begann ich, die Madonna zu malen, setzte die Arbeit bis vor kurzer Zeit fort, da — — —

Andree bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen, er konnte nicht weiter sprechen, die Aufregung seines Innern war zu groß. Der Herzog und auch Signor Squarcione hatten ihm aufmerksam zugehört, und um die Lippen des letzteren zuckte es eigentümlich, als fühlte er das vollste Verständnis für das Leid des jungen Malers.

«Da?» fragte der Herzog, als Andree noch immer nicht fortfuhr.

«Da machte ich die Entdeckung, dass meine Madonna keine Heilige, sondern eines jener beklagenswerten Menschenkinder sei, welchen die Sünde zum Erbtheil geworden, wenn auch eine edle Mutter die Tage ihrer Kindheit bewachte. Von dem Tage an war es mir unmöglich, das reine Engelantlitz festzuhalten; ein anderes Bild drängte sich vor dasselbe, und jeder Pinselstrich dünkte mich ein verlorener. Nennt Ihr mich noch einen Undankbaren, Herr Herzog?»

«Nein, Andree Montegna, ein Undankbarer bist du nicht, aber ein phantastischer Träumer — ein

ein Bauer, welcher auf der Straße von Biograd gegen Rogatica ritt, von einem Rudel Wölfe angefallen; nur mit genauerer Noth gelang es ihm, sich zu retten.

— (In Rom) sind in den Bier-Restaurationen, wo deutsches Gebräu geschenkt wird, in neuerer Zeit zur Bedienung Kellnerinnen aufgenommen worden, wodurch viele Kellner außer Dienst kamen. Infolge dessen gab es kürzlich einen förmlichen Kellner-Krawall, so dass die Polizei einschreiten musste.

— (Das Telefon unter Wasser.) Die erste Telefonleitung unter Wasser ist von Buenos-Aires nach Montevideo gelegt worden, und soll dieselbe weit besser als die meisten Landkabel arbeiten.

— (Gasthof zum «Rebus».) In Paris befindet sich seit einigen Wochen ein neues Restaurant, welches das Schild zum «Rebus» führt. Der Inhaber desselben scheint eine besondere Vorliebe für Bilderrätsel zu haben, denn täglich wird an seiner Table d'hôte ein von ihm ersonnenes Rebus auf eine große Tafel gezeichnet und dem ersten Gäste, der dasselbe auflöst, eine Bouille Champagner nebst dem üblichen Couvert als Preis zuerkannt. Dieser originelle Scherz versammelt nun jeden Tag eine große Anzahl Gäste, so dass der Rebus-Wirt seinen Champagner wohl zwanzigfach hereinbringt.

— (Feuer in einem Kupferchachte.) Wie aus Newyork telegraphiert wird, brach in dem Schachte «Hella» des Kupferbergwerkes in der Grafschaft Calumet, Staat Wisconsin, ein Feuer aus, wobei acht Bergleute umkamen. Der Brand dauert fort.

— (Die größte Wage der Welt) dürfte diejenige sein, welche diesertage auf dem Krupp'schen Gussstahlwerke in Essen geacht wurde. Dieselbe hat eine Tragkraft von 100.000 Kilogramm.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die kunstgewerbliche Ausstellung im Rudolfinum.

I.

Indem wir unserem Versprechen gemäß zur Detailschilderung der im Gewerbeaale des Landesmuseums Rudolfinum exponierten Collectionen schreiten, schicken wir voraus, dass der Zweck unserer Berichterstattung darin besteht, dem Publicum einen Wegweiser in der kunstgewerblichen Ausstellung zu geben, daselbst auf Einzelheiten aufmerksam zu machen, dabei jedoch keinem Verdienste nahezutreten und jedwede Reklame auszuschließen.

— Der Festsaal (Gewerbeaal) im ersten Stockwerke hat an seiner imposanten Erscheinung durch die früher in den Gängen placierte gewesenen Ausstellungskästen nichts verloren, wir möchten eher sagen, noch gewonnen.

Betrifft man den Saal und wendet man sich nach links, nach der Reihenfolge der ausgestellten gewerblichen Kunstdobjekte, so bemerkt man zuerst die Collection der Firma August Dreiss, Ofen- und Thontwarenfabrikanten. Es sind ausgestellt ein altdeutscher Ofen in schöner blauer Glasur, ein grüner Ofen im Stile der italienischen Renaissance, ein großer brauner Kaminofen, dessen Lisenen zwei Figuren, Musik und Poesie, und das Mittelfeld Gretchen und Faust zieren. Sämtliche Ofen sind in Zeichnung und Modellierung correct durchgeführt, und die Glasuren, mit hohem Lustre gehalten, bekunden eine hohe Vollkommenheit der technischen Leistungen dieses Etablissements. Außerdem hat die genannte Firma eine Collection von Terracotta-Figuren, Postamenten und Wandconsolen

Schwärmer,» sagte der Herzog freundlich. «Warum willst du einem seelenlosen Schatten nachjagen? Die Welt ist voll Lüg und Trug, aber sie ist auch voll neuer Freuden.»

Einen Augenblick zuckte es argwöhnisch um Andree's Lippen, aber der Herzog fuhr fort:

«Ja, sie ist voll neuer Freuden; dein ungläubiges Lächeln vermag diese Gewissheit in mir nicht zu zerstören. Andree, höre meinen Rath und überlege ihn dir. Versuche, die Erinnerung an jenes Weib aus seinem Gedächtnis zu reißen, und dann vernichte jenes Gemälde, um ein anderes zu schaffen.»

Andree schüttelte traurig den Kopf.

«Auch das kann ich nicht,» sagte er langsam. «So wenig wie ich die Erinnerung an jene Lüge vernichten kann, so wenig wäre es mir möglich, meine Hand zerstörend an jene Arbeit zu legen, die ich unter den wonneeligsten Träumen geschaffen.»

«Ihr macht mich in der That neugierig, Andree, und obwohl ich Euch versprochen habe, das Bild nicht vor seiner Vollendung zu sehen, so bitte ich Euch doch, mir jetzt mein Versprechen zurückzugeben. Lasst mich die Madonna sehen!»

Secundenlang schwankte Andree, dann zog er langsam den Vorhang zurück, und ein Ausruf der Bewunderung und Überraschung kam von den Lippen des Herzogs. Mit verschrankten Armen stand er lange im stummen Anschauen des herrlichsten Gemäldes und des schönsten Frauenbildes versunken. Voll und weich fiel das Licht auf die wundersame Gestalt, auf das süße Gesicht, dessen Augen mit dem Ausdruck von Angst und Vertrauen zugleich auf dem Kinde in ihren Armen ruhten.

(Fortsetzung folgt.)

zur Ausstellung gebracht, worunter an grösseren Figuren die Venus von Milo und Apollo sowie mehrere kleine Wandfiguren durch ihre schöne Ausführung volle Beachtung verdienen. Die Fabrikate dieses in Krain einzig dastehenden Etablissements, welches dazu nur heimisches Rohmaterial und heimische Arbeitskräfte verwendet, erfreuen sich weit über die Grenzen Österreichs des besten Renommés und wurden wiederholt prämiert.

An diese Ausstellungsobjecte schliesst sich, einen herrlichen Anblick gewährend, das vom I. I. Hof-Möbelfabrikanten Herrn Johann Mathian ausgestellte Boudoir. In diesem Boudoir erfreut man die kunstvoll ausgeführten Holz- und Tapiziermöbel sowie das wunderschöne Arrangement und die geschmackvolle Farben-Zusammensetzung der Fensterdecorationen. Die Leistungsfähigkeit der Firma Mathian, welche wiederholt auf Ausstellungen, selbst auf der Weltausstellung in Barcelona, ehrenvoll ausgezeichnet wurde, kann gewiss als eine eminente bezeichnet werden, und es ist sicherlich eine Anerkennung unseres Kunstgewerbes, dass die Möblierung der Schiffe unserer I. I. Kriegsmarine dieser Firma übertragen wurden ist.

Herr Albin C. Achtchin, Schlossermeister, hat nächst dem Boudoir des Herrn Mathian eine reiche Collection prächtiger Gegenstände aus getriebenem Schmiedeisen ausgestellt. Was wir an den Oberlichtgittern der drei Eingangsthore des Rudolfinums mit Recht bewundern, das ringt uns im Detail, wo man die kunst-, dabei auch sehr mühevole Arbeit in nächster Nähe betrachten kann, nur noch grössere Bewunderung ab. Man weiß wirklich nicht, welchem der Gegenstände der reichen Collection man eigentlich den Vorzug geben soll. Da sind in erster Linie zu nennen die prachtvollen Lampen im Barockstil, in gleichem Genre ein einfaches und doch so prunkvoll ausgeführtes Waschbecken, dann ein wunderschönes Schreibzeug in Barockstil, Etagenständner, ein altdeutsches Thorbeschläge, ferner ein in gothischer Form ausgeführter Thorbeschlag, ein altdeutsches Schild, und da wieder wunderschöne Wandarme im modernen Stile. Die Mitte der Ausstellungsobjecte aber zierte das Reliebild Sr. Majestät des Kaisers, aus Kupfer ciseliert, mit reichen, meisterhaft gearbeiteten Rahmen aus getriebenem Schmiedeisen. Haben wir auch eine große Anzahl der ausgestellten Gegenstände nicht genannt, so halten wir es doch für unsere Pflicht, diesen neuverwachten und nun zur Geltung gelangten Zweig des Kunstgewerbes freudig zu begrüßen.

Dieser Abtheilung zunächst hat Herr Franz Kaiser, Büchsenmacher in Laibach, eine Collection von Jagdgewehren verschiedener Systeme ausgestellt. Bei allen Ausstellungsobjecten ist die Arbeit eine bis in das kleinste Detail minutiös vollendete, und erregt der hübsche Gartenscheibenstutzen mit Recht Bewunderung, insbesondere seitens der kleineren Besucher der Ausstellung, während sich unsere Nimrode für das grössere Caliber interessiren.

— (Die Eröffnung der Wasserleitung in Stein.) Man schreibt uns von dort unter dem 2. December: Wenn man auch unsere Zeit als materialistisch, als nur dem schnöden Gewinn nachstrebend bezeichnet, so muss doch jeder Unbefangene zugeben, dass kein Zeitalter so große Opfer gemeinnützigen Unternehmungen bringt als das gegenwärtige. Es ist das kleinste Gemeinwesen bestrebt, seine Verhältnisse den Ansprüchen der Humanität und besonders der öffentlichen Gesundheitspflege anzupassen. Einen leuchtenden Beweis für diesen Ausspruch bietet die kleine Stadt Stein. Einem lange gefühlten Bedürfnisse willfahrend, beschloss im Juli I. J. die Gemeindevertretung von Stein, das 40jährige Regierungs-Jubiläum unseres erhabenen Monarchen durch die Errichtung einer Wasserleitung zu feiern und so ein Werk von bleibendem gemeinnützlichen Werte zu schaffen. Der Vertrag mit der Wiener Wasserleitung-Aktiengesellschaft, welche auch den Bau der Wasserleitungen zu Bruck an der Leitha und Völkermarkt durchgeführt hatte, gebieß bald zum Abschlusse, besonders, nachdem sich der Bürgermeister Herr Franz Fischer mit einem Mitgliede der Gemeindevertretung nach Völkermarkt begeben und dasselbst sich über die Einrichtung und Vortheile der Völkermarkter Wasserleitung auf das genaueste informiert hatte. Am 13. August I. J. geschah der erste Spatenstich für die Röhrenanlage, und schritt dieselbe nach Ueberwindung mannigfacher Hindernisse, wozu besonders das gewaltige Heraeindringen von Grundwasser in die Gräben die Notwendigkeit, drei grosse Kanäle, darunter auch den Canal der I. I. Pulverfabrik, zu unterminieren und in der zweiten Hälfte der Bauperiode die Ungunst der Witterung zu rechnen ist, rasch bis zur Stelle des Reservoirs vor. Dieses ist 2 Kilometer von der Stadt entfernt, und der durchschnittliche Stand des Grundwassers dasselbst ist 26 Meter über dem Niveau des Steiner Hauptplatzes erhaben. Große Schwierigkeiten bot das Ausgraben des Reservoirs. Zwei mit Dampfmaschinen getriebene Pumpen waren nicht imstande, das hereinströmende Grundwasser zu bewältigen, und es musste ein provisorischer Abzugskanal geschaffen werden, um eine Tiefe von 4 Meter im Reservoir erreichen zu können. Das Wasser selbst ist zum Theil Feistritz-Grundwasser und zum grösseren Theil den waldigen Gehängen von Stounik entströ-

mendes Tiefquellwasser. Es ist von vollendetem Güte und Reinheit und hat eine constante Temperatur von 7° R. In Stein wurden sechs öffentliche Brunnen und zwölf Hydranten hergestellt, und die Stadt rüstete sich zu der auf den 2. December anberaumten feierlichen Eröffnung der Leitung. Herrlich beschien am 2. December morgens die Sonne den festlich geschmückten Hauptplatz, und die Bevölkerung, welche aus nah und fern zusammenströmte, harrte freudig des Anblickes, welchen das Emporsteigen des ersten Wasserstrahles bieten sollte. Die Feuerwehr und der Veteranencorps bildeten Spalier um den Hauptbrunnen und einen provisorisch aus Anlass der Feier errichteten Springbrunnen. Vor dem Rathause war eine mit der Büste unseres geliebten Kaisers gezierte Tribüne errichtet, und nach der durch den Herrn Dechant Oblat vollzogenen kirchlichen Einsegnung des Hauptbrunnens betrat der Ingenieur und bevollmächtigte Vertreter der Wiener Wasserleitungsgesellschaft, Herr Hans Habl, die Tribüne, schilderte in markigen Worten die sanitäre Bedeutung der Wasserleitungen, auf die Riesenwerke der Römerzeit hinweisend, beglückwünschte die Stadt Stein zu diesem Werke, erstattete dem Bürgermeister die Meldung, dass die Wasserleitung vollendet sei und bat, dieselbe zu eröffnen. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Fischer das Wort, dankte allen, welche das Werk gefördert, insbesondere dem I. I. Regierungs-Sekretär Herrn Gottfried Friedrich, dem Commando und Offizierscorps der I. I. Pulverfabrik und dem Ingenieur der Wiener Wasserleitungsgesellschaft. Er betonte, dass die Gemeindevertretung dieses Werk zu Ehren Sr. Majestät beschlossen und durchgeführt habe und gab, nachdem er ein Hoch auf unseren erhabenen Kaiser ausgebracht, das Zeichen zur Eröffnung. Der mit Reisig gezierte Springbrunnen schleuderte sofort seinen Strahl bis zur Höhe von zehn Metern in die sonnigen Lüfte, dem Hauptbrunnen entströmten zwei mächtige Strahlen klaren, reinen Quellwassers; Pöllerschüsse, die Klänge der Volkshymne und jubelnde Hochrufe begleiteten den feierlichen Act. Hieran schloss sich eine Übung der Feuerwehr, welche klarlegen sollte, welche Bedeutung den Hydranten der Wasserleitung im Ernstfalle zuzumessen ist. Die Signale ertönten, die Feuerwehrmänner erkletterten, mit Schläuchen versehen, die Dächer zweier Häuser, die Hydranten wurden geöffnet, und hoch im Bogen ergossen sich die Wasserstrahlen über die von der Feuerwehr besetzten Dächer. Für die Richtigkeit der Berechnung des Volumens der Röhren und des Seitendruckes sprach wohl deutlich der Umstand, dass, obwohl den Hydranten enorme Wassermassen entströmten, der Springbrunnen mit ungeschwächter Intensität weiterspielte. Stein ist somit die erste Stadt unseres engeren Heimlandes, welche eine allen Bedürfnissen weitaus genügende, mit den Mitteln der modernen Technik errichtete Wasserleitung besitzt. Dieses Werk wurde geschaffen durch die Einigkeit und Opferwilligkeit der Bürger Steins, getreu dem Wahlspruch: *Viribus unitis!*

— (Großmuthige Spende.) Die Gutsbesitzerin Frau Josefine Hotschewar in Gursfeld hat anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers für ihre Vaterstadt Radmannsdorf eine Stiftung mit dem Capitale von 28.000 fl. gegründet, von dessen jeweiligem Zinsenenträgnisse jährlich ein Drittheil zur Unterstützung hilfsbedürftiger, würdiger Witwen und Waisen, welche in Radmannsdorf das Heimatrecht besitzen, ein weiterer Betrag von 230 fl. zur Anschaffung der nöthigen Winterkleidung und der Schulrequisiten für 10 bis 12 fleißige, die Radmannsdorfer Volksschule besuchende Kinder armer Eltern des ganzen Schulspiegels, der nach Bedeckung dieser beiden Widmungszwecke erübrigende Rest aber von der Stadtgemeinde Radmannsdorf für die ihr nach dem Gemeindegeseze obliegenden gemeinnützigen Gemeindezwecke zu verwenden ist. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die edle Wohlthäterin, für Schulzwecke der Stadtgemeinde Radmannsdorf noch eine weitere Stiftung zu gründen. Wir sind überzeugt, dass diese Gründung im Hinblick auf die praktischen Widmungszwecke allseitig die wärmste Anerkennung finden wird.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält heute abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Bericht der Wasserleitungs-Section betreffs Vergebung der Rohrleitung und Anschaffung der Maschine; 3.) Bericht der Bausektion: a) über die Erweiterung der Wiesengasse, b) wegen Einleitung der Gasbeleuchtung in der Dampfmühl- und Wiesengasse, c) wegen Anfertigung des Stadtplanes, d) über drei Recurse in Bauangelegenheiten; 4.) Bericht der Stadtverschönerungs-Section: a) wegen Ueberlassung der Naturalwohnung an den städtischen Gärtnergehilfen, b) betreffs Renovierung der Bade-Anstalt Kolesija, c) betreffs Errichtung des Treibhauses beim Schlosse Tivoli.

— (Concert des «Slavec».) Der hiesige Gesangverein «Slavec» veranstaltet Samstag, den 8. d. M., im landschaftlichen Redoutensaal ein großes Concert unter Mitwirkung der Militärmusik sowie der Herren Meden, Nebenführer und Moser. Aus dem reichen Programme entnehmen wir, dass die Militärapelle drei neue Compositionen hervorragender slavischer Compositeure, der Gesangverein jedoch einen neuen großen Chor von F. S. Vilhar mit Baritonsolo, welches aus besonderer Ge-

fälligkeit Herr Nebenführer singen wird, aufführt. Herr Meden singt «Mrta ljubav» von S. Vilhar mit Orchesterbegleitung, Herr Moser trägt zwei Stücke von Sarasate vor. Weiters wird der Walzchor aus «Der Rose Pilgersfahrt» von Schumann mit Walzhorn-Quartett, der Chor aus «Gorenjski slavček» mit Orchesterbegleitung und «Slovo» von A. Nedved mit Tenorsolo (Herr Pavšek) executiert. Bei den Sympathien, welche der tüchtige und rührige Gesangverein genießt und im Hinterblick auf das reiche und interessante Programm steht ein zahlreicher Besuch des Concertes zu erwarten. Eintrittskarten zu mäßigen Preisen sind beim Kaufmann Herrn Hugo Turk und Herrn Galaznik zu haben.

— (Deutsches Theater.) Die deutschen Vorstellungen im Casino-Glassalon erfreuen sich eines sehr lebhaften Besuches. Die vorgestern veranstaltete Festvorstellung fiel in jeder Beziehung befriedigend aus. Sowohl das schwungvolle patriotische Festspiel als das darauf folgende Lustspiel fanden beim Auditorium reichen Beifall. Gestern wurde Mosers vieractiges Lustspiel «Der Bureaucrat» gegeben. Das Stück neigt stark zum Possenhaften hin, es stroht förmlich von usuellen Verwicklungen, welche sich zugunsten zweier verliebter Paare glücklich abwickeln. Die darin angehäuften komischen Szenen sind auf das Zwerchfell von unfehlbarer Wirkung, und die Unwahrscheinlichkeiten, welche die Handlung fördern helfen, nimmt man gerne mit in das Lachen. Die Aufführung war eine ganz vortreffliche, und verdient das fleißige Studium der Rollen und das klappende Ensemble, besonders hervorgehoben zu werden. An dem großen Applaus, den das Publicum spendete, participieren sämmtliche Darsteller, Herr Mondheim jedoch, welcher den Rentanten Lomböck mit unverwüstlichem Humor spielte, darf ein gut Theil für sich in Anspruch nehmen. Den Besuch der deutschen Vorstellungen, welche Herr Director Dorn mit so großer Sorgfalt in Scene gehen lässt, müssen wir dem Publicum nochmals recht nachdrücklich empfehlen. Heute findet wieder eine Vorstellung statt. Gegeben wird «Der Walzertönig».

— (Das Landesmuseum Rudolfinum) ist von nun an jeden Mittwoch von 2 bis 4 Uhr nachmittags und jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags für den allgemeinen Besuch geöffnet.

— (Falsches Gerücht.) Gestern morgens war in Laibach das Gerücht verbreitet, in der neuen städtischen Kaserne sei eine Stiege eingestürzt, und seien darunter 26 Soldaten verschüttet worden. Wir haben sofort Erkundigungen eingezogen, und können versichern, dass das Gerücht vollkommen unbegründet ist.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 4. December. Die Regierung legte im Abgeordnetenhaus den österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag vor. Abg. Bošnjak interpellerte den Minister des Innern, ob er geneigt sei, der Einmischung der politischen Behörden in die Beschlussfassung der Gemeinden, betreffend die Unterrichtssprache in den Volksschulen der gemischtsprachigen Theile Südböhmens, entgegenzutreten. Hierauf wurde die Specialdebatte des Höferechts fortgesetzt.

Madrid, 4. December. In der Kammer legte der Minister des Innern den Gesetzentwurf über das allgemeine Stimmrecht vor.

Paris, 4. December. Die Nachricht des «Standard», Frankreich hätte an den Papst eine geheime Mittheilung gerichtet, damit er Italien verlasse, und ihm jeden Beistand angeboten, wenn er nach Frankreich komme, wird formell dementiert.

Petersburg, 4. December. Der Leiter des Marine-Ministeriums, Vice-Admiral Šestakov, ist gestern in Sebastopol gestorben.

Theater in der Casino-Veranda.
Heute: Der Walzertönig, Posse mit Gesang in 4 Acten von Costa und Manstädt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Baremeteole in Millimeter auf 6000 f. reduziert	Aufstandesatmosphäre nach Gefüllung	Wind	Anstalt des Himmels	Wetterbericht für den 27. Dezember
7 u. Mdg.	744.5	— 4.0	windstill	Nebel	Nebel	0.2
4. 2. R.	743.6	— 0.4	windstill	Nebel	Nebel	
9. Ab.	745.3	— 1.0	windstill	Nebel	anhaltend.	Das Tagesmittel der Temperatur — 1.8°, um 2.7° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Zu Weihnachten.

Ein lebensgroßes Porträt ist entschieden das passendste und sinnreichste Weihnachtsgeschenk.

Solche Porträts (auch als ewiges Andenken von Beristorbenen sich eignend) fertigt nach jeder eingeforderten Photographic das prämierte Kunst-Atelier des Herrn Siegfried Bodach in Wien, II., Groß Pfarrgasse 6, an. Durch die künstlerische Ausführung finden diese Porträts allgemein Beifall.

Wir können dieses Atelier jedermann empfehlen, und machen (648)

Course an der Wiener Börse vom 4. December 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Staatsbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notrente.	81'80	82'	5% Temeser Banat	104'50	—	Südbahn à 3%	198'25	198'76	Südbahn 200 fl. Silber	99'—	99'26
Silberrente.	82'36	82'56	5% ungarische	104'25	105'26	Südbahn à 3%	143'72	144'—	Südb.-Nordb.-Verb. 200 fl. G.M.	154'—	164'50
1864er 4% Staatslofe 250 fl.	134'25	134'75	Andere öffentl. Anlehen.	122'25	123'—	Diverse Losen	124'60	125'90	Tramway-Bef., Mr. 176 fl. à 5% M.	223'—	224'—
1860er 5% ganze 500 "	139'75	140'—	Donau-Losse 5% 100 fl.	106'—	107'—	(per Stück).	99'26	100'20	Tramway-Bef., Mr. neu 200 fl.	—	—
1860er 5% Künste 100 "	141'75	142'50	Anteile 1878, steuerfrei	106'40	106'—	Greditlofe 100 fl.	184'50	185'—	Ung.-gall. Eisenbahn 200 fl. Silber	180'60	181'60
1864er Staatslofe 100 "	171'26	171'76	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Clara-Losse 40 fl.	58'—	59'—	Ung.-gall. Eisenbahn 200 fl. Silber	174'—	174'50
1864er 5% 60 "	171'50	172'—	(Silber und Gold)	144'60	145'—	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	120'—	—	Ung.-Wesb. (Naab-Graz) 200 fl. G.	172'—	179'—
1% öst. Geldrente, steuerfrei.	109'60	109'80	Prämien-Anl. d. Stadtg. Wien	—	—	Laibacher Prämien-Anl. 20fl.	24'—	24'50	Industrie-Aktionen	—	—
Österr. Notrente, steuerfrei.	97'60	97'80	Pfandbriefe	100'—	—	Öster. Losse 40 fl.	61'50	—	(per Stück).	—	—
Ung. Goldrente 4% . . .	100'85	100'55	Bodenr. allg. österr. 4% Gold	123'—	128'50	Wolfs-Losse 10 fl.	57'25	57'75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	66'—	66'—
Bapierten 5% . . .	91'75	91'95	dto. in 50 "	100'50	101'10	St. Genuis-Losse 40 fl.	18'15	18'45	Altböhm.-Prüm. Bahn 200 fl. Silb.	192'—	193'—
Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. G.	144'—	—	100'—	103'76	Salin.-Losse 40 fl.	20'—	20'50	Aufst.-Tepl. Eisenb. 200 fl. G.M.	—	—	
Ösbahn-Prioritäten	98'20	98'90	Österr. Hypothekenbank 10% 5% /	101'—	—	Wolfs-Losse 20 fl.	64'—	64'75	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	190'—	192'—
Staats-Öbl. (Ung.-Öbl.)	—	—	Dest.-Hypothekenbank 10% 5% /	100'75	—	Windischgrätz-Losse 20 fl.	40'—	41'—	Westbahn 200 fl.	314'—	317'—
vom 3. 1876	117'60	118'—	dto.	99'90	100'25	Bau-Aktionen	—	—	Ung.-Wesb. (Gib. 800 fl. G.M.)	270'—	280'—
Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	132'40	132'90	100'—	100'—	(per Stück).	24'50	—	Ung.-Wesb. (Gib. 800 fl. G.M.)	297'—	300'—	
Deutsche Reg.-Losse 4% 100 fl.	124'80	126'10	Ung. allg. Bodencredit-Aktionen	—	—	Dest. = Dampfschiffahrt - Ges.	395'—	397'—	Südbahn 200 fl. Silber	99'—	99'26
Grundfl.-Obligationen	(für 100 fl. G.M.)	—	in Pest im 3. 1859 verl. 5% /	—	—	Desterr. 500 fl. G.M.	188'—	189'—	Südb.-Nordb.-Verb. 200 fl. G.M.	154'—	164'50
5% böhmische	—	—	Elisabeth.-Weißbahn 1. Emission	—	—	Drau-Eis. (Bat.-Ob.-X.) 200 fl. G.	—	—	Tramway-Bef., Mr. 176 fl. à 5% M.	223'—	224'—
5% galizische	104'—	104'70	Herbinabahn-Nordbahn in Silber	99'80	100'30	Elisabeth.-Bahn 200 fl. G.M.	—	—	Ung.-gall. Eisenbahn 200 fl. Silber	180'60	181'60
5% Krain und Rüstenland	105'50	—	franz.-Josef.-Bahn	—	—	Montan-Gesell., österr.-alpine	41'90	42'30	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	174'—	174'50
5% mährische	109'—	—	Galiz.-Karl.-Ludw.-Bahn	—	—	Prager Eisen.-Ind. 200 fl.	305'60	306'50	Ung.-Wesb. (Naab-Graz) 200 fl. G.	172'—	179'—
5% niederösterreichische	—	—	Em. 1881 300 fl. G. 4% /	99'70	100'30	Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	198'—	—	Waffen-G. öst. in W. 100 fl.	327'—	331'—
5% triestische	104'76	—	Dest.-Hypothekenbank 10% 5% /	106'20	106'60	Waffen-G. öst. in W. 100 fl.	261'—	251'25	Devisen.	—	—
5% triestische und slavonische	104'50	106'50	Desterr. Nordwestbahn	—	—	Deutsche Pfäxe . . .	69'70	69'82	Deutsche Pfäxe . . .	69'70	69'82
5% siebenbürgische	104'—	105'—	Siebenbürg.	—	—	London . . .	121'80	122'30	London . . .	121'80	122'30

Dampf-Leberthran-Oel

gegen Scropheln, Rhachitis, Lungenzucht, chronische Hautausschläge etc. in Flaschen à 60 kr. zu haben in der Apotheke Piccoli «zum Engel» in Laibach (Wienerstrasse). — Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme des Betrages. Bei grösserer Abnahme Rabatt. (4974) 20—5

5. Bezirksgericht Tschernembl, am 26. November 1888.

J. PSERHOFER'S

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15

zum goldenen Reichsapfel.

Blutreinigungspillen, vormal. Universal-Pillen genannt, verdienen lechteren Namen mit welcher diese Pillen nicht schon tauschen, ihre wundertätige Wirkung beweisen hätten. In den barthaftigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählbare und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei untransfierter Nachnahme 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug in rother Schrift tragen.

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiederlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen Danksschreiben wieder:

Schlierbach am 17. Februar 1888.

Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gesertigter erucht um ebermalige Befüllung von vier Rollen über wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen. Hochachtungsvoll

Jos. Neureiter, praktischer Arzt.

Wien 1888. Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hieben: Ich hatte mich im Üben verirrt und wäre gewiss von Tod, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch anderen zur Gesundheit verhelfen.

Theresa Kastner.

Wiener-Neustadt am 9. December 1887. Wiener-Neustadt am 9. December 1887. Euer Hochwähgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magen- und Stärke- und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Aufsicht erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgesuchten Blutreinigungs-Pillen. Hochachtungsvoll

Jos. Weinzettl.

Mitteringerdorf bei Kirchdorf, Ober-Desterr., am 16. Januar 1888. Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir gefälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgesuchten Blutreinigungs-Pillen senden.

Frost-Balsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das stärkste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen veraltete Wunden &c. 1 Tiegel 40 kr., mit Franzozusendung 65 kr.

Spitzwegerichsaft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Ein Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bei allen gichtischen und rheumatischen Übeln, Gliederreissen, Jochs, Ohrreissen &c. &c. fl. 20.

Pulver gegen Fußschweiß. 1 Schachtel Franzozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähhals. 1 Flacon 40 kr., mit Franzozusendung 65 kr.

Lebeus-Essenz (Prager Tropfen), gegen verschiedene Verkäufe, vorherigen Wagen, schlechte Haussmittel. 1 Fläschchen 22 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst bezogen.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Postamt bedeutend billiger als bei Nachnahme des Betrages.

Die meisten der genannten Spezialitäten sind auch zu haben in Laibach bei den Herren Apothekern Piccoli, J. Svoboda.

Englischer Wunderbalsam, Ein Fläschchen 12 kr., 12 Fläschchen 1 fl. 20 kr.

Fiaferpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten &c. 1 Schachtel 20 kr., mit Franzozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pscherhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei bösartigen Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schwerhaften Kurzeln beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Füßen, Gichtläsionen und ähnlichen Verletzen vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Franzozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen geisterter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Berstung &c. 1 Patel fl.

Augen-Essenz von Romershausen. 1 Fläschchen 2 fl. 50 kr., 1/2 Fläschchen 1 fl. 50 kr.

Reassumierung dritter executive Feilbietung.

Bom f. f. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht:

Es sei am 10. September 1888 Maria Novak von Cesta ab intestato gestorben.

Da der Aufenthaltsort ihres einzigen,

zum Nachlass als Erben berufenen Sohnes Franz Novak dem Gerichte unbekannt sei,

so wird derselbe aufgefordert, sich

binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, um die Erbschaftserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit dem für ihn aufgestellten Curator Josef Levičar von Cesta abgehandelt werden würde.

Bom f. f. Bezirksgericht Gurfeld, am 12. November 1888.

Reassumierung zweiter executive Feilbietung.

Bom f. f. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann

Wakonigg von St. Martin die mit dem

diegerichtlichen Bescheide vom 9. Juli

1888, B. 4976, auf den 21. September

f. f. angeordnete und sohn fistierte exec.

Relicitation der Realität Grunbuch-

Einl.-Nr. 33 der Catastralgemeinde St.

Lamprecht im Reassumierungsweg neu-

lich auf den

21. December 1888, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts

mit dem vorigen Anhange angeordnet

worden.

Bom f. f. Bezirksgericht Littai, am 16ten

October 1888.

Reassumierung dritter executive Feilbietung.

Bom f. f. Bezirksgerichte